

die Ergebnisse der Generalversammlung im Publikum sich die Meinung bereits festgesetzt hat, die Gesellschaft werde ihre Auflösung beschließen. (Dr. R.)

Wie man aus **B a u g e n** schreibt, sind jetzt auch in Brösa, Soritz, Baschitz und Wuischke die Blattern sowohl unter Kindern, als Erwachsenen aufgetreten, in dessen nicht gerade bössartig.

Wie schon gemeldet, brach am 7. d. M. in der Schule zu Reuleuterodorf bei Großschönau Feuer aus, infolge dessen das Gebäude niederbrannte. Der Brandstifter ist durch die Gendarmerie in einem 12jährigen Schulknaben entdeckt worden, der nach längerem Leugnen gestand, daß er mittelst eines Streichzündhölchens das Feuer auf dem Boden des Schulhauses angezündet hatte, um ein großes Feuer zu sehen und dem Lehrer einen Poffen zu spielen. — Der jugendliche Verbrecher ist an das k. Gerichtsam in Großschönau bereits abgeliefert worden.

Am 14. Febr. Abends ereignete sich in dem Steinbruche des Schiffsherrn Reichel in Oberposta ein beklagenswerther Unglücksfall. Man hatte daselbst schon längere Zeit daran gearbeitet, eine Wand hohl zu machen, doch war man noch lange nicht so weit vorgedrungen, daß dieselbe hätte hereinkommen können. Als am genannten Tage der Besitzer Reichel, ein allgemein geachteter Mann, mit einem seiner Arbeiter die Wand von der Seite besah, löste sich ein Stück von derselben, stürzte herunter und erschlug Reichel auf eine gräßliche Art. Der Arbeiter erhielt bedeutende Körperverletzungen.

Am 15. Febr. fand man in Pirna an der Elbe, unterhalb des Bahnhofes, auf dem Eise einen Aschtopf, in welchem sich der Leichnam eines neugeborenen Kindes befand, welches am Hinterkopfe zwei blutige Wunden hatte und beim Auffinden noch warm war.

In Sommerfeld bei Leipzig wurde am 13. Febr. ein toller Hund erschossen, nachdem er 7 andere Hunde und mehrere andere Hausthiere gebissen hatte, während ein Kind seines Besitzers, das er zu beißen im Begriff war, noch rechtzeitig weggerissen werden konnte. Sämmtliche gebissenen Thiere wurden sofort getödtet.

T h ü r i n g e n.

Man ist seit mehreren Jahren so daran gewöhnt, Beispiele religiöser und kirchlicher Intoleranz zu erfahren, daß es besonders erhehend ist, auch durch Thatfachen von dem guten Einvernehmen verschiedener Confessionen überzeugt zu werden. In einem meist von Protestanten bewohnten Städtchen starb vor einiger Zeit eine Katholikin. Der einige Stunden entfernt wohnende katholische Geistliche war verhindert, bei der Beerdigung der Leiche zu erscheinen. Er ersucht darum seinen protestantischen Kollegen, die Einsegnung zu bewirken. Dieses geschieht. Unter dem Geläute der Glocken und zahlreich versammelter Gemeinde wird die entschlafene Katholikin auf dem protestantischen Kirchhofe bestattet. Niemand fand darin etwas Ungehöriges und es ward ja immer so gehalten. Freilich stecken sie auch nicht in den Concordatsbegriffen, sind vielmehr so dreist, zu glauben, daß die Menschenliebe das höchste Gebot ist.

B r e u ß e n.

Von der Elbe, 8. Febr., wird geschrieben:

Ohnso wie in Baiern und Württemberg italienische Pferdehändler zahlreiche Pferde ankaufen, durchreisen jetzt Franzosen die Elb- und Wesergegenden und Mecklenburg, um auch dort für hohe Preise wieder Pferde-Ankäufe zu machen, gleichwie dies im vorigen Frühling vor dem Beginn des letzten Krieges geschah. Diese Pferdehändler fragen besonders eifrig nach complet gerittenen Offizierspferden, die sie sehr theuer bezahlen und gern 10—20 Louisd'or mehr für ein Ross bewilligen, wenn sie sich überzeugt haben, daß solches so gut zugeritten und besonders so schussfest ist, um ohne Weiteres von einem auch nur mittelmäßigen Reiter im Dienst bei der Truppe geritten zu werden. Gewöhnliche Cavalleriepferde für Frankreich werden jetzt selten mehr in Norddeutschland, hin und wieder noch in Dänemark gekauft. Ein großer Theil dieser neu gekauften Pferde wird sewartis mit den Dampfsern nach Frankreich befördert.

F r e i e S t ä d t e.

In Hamburg ist am 15. Februar der auch in weiten Kreisen, namentlich in Sachsen, bekannte Prediger Dr. theol. Moriz Ferdinand Schmalz gestorben. Derselbe war längere Zeit Pastor an der Kirche zu Neustadt-Dresden, wurde später nach Hamburg berufen, ward dort Senior des Ministeriums und starb als Pastor zu St. Jacobi.

D e s t e r r e i c h.

Der Miswachs, von welchem im vorigen Jahre viele Gegenden in Croatien und Slavonien betroffen wurden, hat jetzt in denselben einen bis zur Nahrungsnoth gesteigerten Mangel an den nöthwendigsten Lebensmitteln zur Folge. Der Banus hat deshalb in den Bezirken, wo der Mangel am fühlbarsten ist, die Bildung eigener Hilfscomit'es zc. angeordnet.

Die „Pr. Zig.“ schließt einen Artikel über die innere Lage Oesterreichs mit folgendem Satz: Der gegenwärtige Zustand Oesterreichs ist die hauptsächlichste Quelle der überall schwer empfundenen Unsicherheit der europäischen Macht- und Rechtsverhältnisse. Wir halten ein Erstarken des Kaiserstaats für möglich, welches Europa eine wohlbewährte Machtvertheilung zurückgeben und zugleich der freien Entwicklung der lange durch den Einfluß der österreichischen Politik zurückgehaltenen deutschen und italienischen Staaten vollen Raum gewähren würde.

I t a l i e n.

Dem „Journ. des Deb.“ wird aus Neapel vom 3. d. geschrieben: Die Regierung ist in großer Unruhe; die Circulare folgen einander; zahlreiche und vollständig ausgerüstete Patrouillen durchziehen unaufhörlich die Straßen. Ueberall wird im großartigsten Maßstabe gerückt; die Aushebung von 1860 soll verdoppelt werden, die Jäger haben Hau-Bajonnette erhalten; gezogene Kanonen hat man sich noch nicht verschaffen können. Gewiß ist, daß die politischen Parteien sich rühren, besonders in den Provinzen, und diese wenig zahlreichen Parteien sind wohl organisiert; indessen würden sie wenig gefährlich sein und sich bald auflösen, wenn die Regierung die Wünsche der höhern und aufgeklärten Classen befriedigen wollte. Diese sind liberal, wollen nichts anderes, als eine monarchische Constitution und sind wesentlich royalistisch

Es fehl
schlossen
den vor
Rath e
Mißho
schelnt
kann de
In
das Ba
Man f
er selbst
Die gr
Lande.
wird,
sch ein
Schwe
kann u
wie M
Au
„Indep
31. Ja
von T
die we
arabisc
schanz
das sp
einer
stellte
in par
vor un
mauric
Feuer
lit. G
bilden,
und b
Indess
einem
aufgef
allen d
rechten
Mittag
sillerie
umgeh
comm
Bayon
Feind
1. Jan
bedeck
Reiter
die Rü
in die
sich du
rechten
mauric
men l
Racht
des R
in's
also v
D
Itäten